

## **Predigt zum 250. Geb. v. Beethoven und Lk 1,76-79 am 3.Advent (13.12.20) in Grötzingen**

Gut kann ich mich an das Wochenende im März erinnern als das gesamte öffentliche Leben in unserem Land heruntergefahren war. Das Coronavirus hatte auch Deutschland erreicht, und der Lockdown veränderte von einem Tag auf den anderen unser Leben. Viele nahmen es gelassen, manche waren ängstlich. Als Antwort auf diese Situation gab es eine Aktion nach dem Vorbild von ähnlichen Aktionen in Italien: Über das Internet haben Musiker zu sogenannten Balkonkonzerten aufgerufen. Am 22. März kamen große und kleine Menschen, Profis und Hobbymusiker in die Vorgärten und auf die Balkone ihrer Wohnungen und sangen und spielten zeitgleich überall „Freude, schöner Götterfunken“. In den folgenden Wochen war die Musik bzw. der Gesang immer wieder zu hören, eine ermutigende Antwort auf die oft schwierige Situation dieser Zeit.

Freude schöner Götterfunken – der Gesang gehört zu den bekanntesten in Deutschland. Der Text der „Ode an die Freude“ stammt von Friedrich Schiller, die Musik von Ludwig van Beethoven. Das Stück ist der Abschluss von Beethovens 9. Sinfonie, eine Sensation schon damals bei der Uraufführung vor fast 200 Jahren: denn noch nie zuvor endete eine Sinfonie mit einem Chorstück. Lassen Sie uns das Stück einmal hören, als Balkonkonzert:

*Einspielen: Beethoven, Ode an die Freude*

<https://www.youtube.com/watch?v=4TATw448Nec>

Freude schöner Götterfunken – das gehört zu den bekanntesten Stücken Beethovens.

In diesem Jahr ist vielerorts sein Geburtstag gefeiert worden. Wer kennt das genaue Geburtsdatum Beethovens im Jahr 1770, also vor 250 Jahren? –

Naja, das weiß tatsächlich niemand ganz genau; gesichert ist nur sein Taufdatum, der 17. Dezember 1770. Wie es damals üblich war, ist damit zu rechnen, dass er wenige Tage zuvor geboren wurde, wahrscheinlich am 16. Dezember.

Was macht eigentlich die besondere Bedeutung Beethovens aus? Für mich ist vor allem bemerkenswert, wie leidenschaftlich seine Musik ist, von ganz zarten Tönen bis zu gewaltigen Klängen. Beethovens Musik ist so etwas wie eine Befreiung aus dem traditionellen höfischen Leben. Menschen mit ihrem Schicksal, den Höhen und Tiefen des Lebens, ihrem Schmerz und ihrer Freude kommen in der Musik zum Ausdruck. Beethoven stand den Gedanken der französischen Revolution sehr nahe und ersehnte Freiheit und Gleichheit der Menschen. So kommt es ja auch in den für unsere Ohren sehr pathetischen Worten von Schillers Ode an die Freude zum Ausdruck: „Alle Menschen werden Brüder, wo dein sanfter Flügel weilt.“

Ein Götterfunken ist die Freude, heißt es in der Ode an die Freude. Friedrich Schiller war in seinen Dichtungen oft nahe an den Göttergeschichten der alten Griechen: „Tochter aus Elysium. Wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligtum.“ Es ist kein Zufall, dass Beethoven diese Zeilen vertont hat. Er sprach zwar oft von Gott, aber eher im Sinne einer allgemeinen Gottheit. Für ihn war Gott eher eine Kraft, aus der unter anderem die Freude entspringt. In der Musik Beethovens lässt sich viel von der Sehnsucht nach einem himmlischen Frieden spüren.

Für uns hat diese Sehnsucht einen Namen: Jesus Christus ist für uns Grund und Ziel der Freude und der Hoffnung. Darum geht es gerade jetzt in der Adventszeit. Es ist eine Zeit der Vorfreude. Viele denken bei Vorfreude an das Weihnachtsfest. Doch eigentlich geht es um die Vorfreude auf das Kommen Gottes. Wir können uns freuen, weil Gottes Liebe und Gottes Friede uns na-

hekommen. So verstanden, kann für uns auch Beethovens Musik adventliche Musik sein.

Doch wir haben ja auch die vielen Adventslieder, die Ausdruck der Freude über das Kommen Gottes sind. In diesem Sinn ist auch der Psalm, den wir vorhin gebetet haben, ein Adventslied – vielleicht das älteste. Nach dem Lukasevangelium hat Zacharias es gesungen, als sein Sohn zur Welt kam – Johannes, der später den Beinamen der Täufer bekam, weil er Jesus getauft hat. Da heißt es ja: **Und du, Kindlein, wirst Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, auf dass es erscheinen den, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.** (*Lukas 1,76-79*)

Vom Licht aus der Höhe ist da die Rede, vom Leid der Menschen und der Hoffnung auf Frieden. Das Lied ist so etwas wie eine biblische Ode an die Freude. Viele unserer Advents- und Weihnachtslieder nehmen diese Freude auf, doch auch sonst geht es immer wieder darum, dass wir als Christen unsere Freude in Liedern zum Ausdruck bringen. So hören wir jetzt adventliche Freude im Lied „Tochter Zion“. Amen